

**Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (EZA) im Außenministerium,
Sektor Gesundheit**

Lydia Saadat

Österreich verfolgt im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) insbesondere vier wesentliche Ziele: *Armutsbekämpfung, Demokratieentwicklung, Gleichberechtigung* von Männern und Frauen im Entwicklungsprozeß sowie die *Förderung und Erhaltung des natürlichen Lebensraums*.

Gesundheit bzw. Gesundheitsversorgung nimmt dabei einen bedeutenden Stellenwert ein. Es wird ein ganzheitlicher Ansatz angewandt, der sowohl die Bekämpfung von Krankheiten als auch die Verbesserung von sozialen wie wirtschaftlichen Rahmenbedingungen umfaßt.

Gesundheitsprojekte und damit verbundene Aufgaben können in den unterschiedlichsten Programmen wahrgenommen und idealerweise gemeinsam mit lokalen Projektpartnern durch gezielte Maßnahmen bearbeitet werden.

Maßnahmen, die langfristig eine positive Auswirkung auf die Gesundheitssituation haben, tangieren auch die Sektoren Umwelt und Ressourcenschutz, Wasserversorgung und Siedlungshygiene, und sie benötigen den Nord-Süd-Austausch von Wissen und Erfahrung, die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten, aber auch die Stärkung lokaler Institutionen und der Frauen in der Gesellschaft.

Im Jahre 1998 beliefen sich die Förderungen der bilateralen EZA auf gut 60 Mio. Schilling für mehr als 20 einschlägige Gesundheitsprojekte in Entwicklungsländern (EL). Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitssituation, die in anderen Sektoren gesetzt werden, sind in dieser Summe nicht enthalten.

Der österreichische Beitrag zum laufenden Budget der Weltgesundheitsorganisation (WHO) belief sich auf 33,6 Mio. Schilling.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, daß

- wir gefordert sind, mit den vorhandenen Mitteln unsere Arbeit noch wirksamer zu gestalten;
- sich die Zusammenarbeit mit NROs sowie internationalen und lokalen Experten durch ein gutes Klima und viel Engagement auszeichnet;
- es sich bewährt hat, die Kräfte auf Schwerpunktländer und -sektoren zu konzentrieren.

Zur Umsetzung müssen alle Beteiligten - die österreichische, staatliche EZA, die Regierungen in den EL und die Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) - mit der vorhandenen Vielfalt und Kreativität im Sinne eines ganzheitlichen Programmansatzes verstärkt zusammenarbeiten und diese Zusammenarbeit noch effizienter und lebendiger gestalten.